Freitag, 28. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10725. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 27. Dezember. Die von hier verbreiteten Gerüchte über eine beabsichtigte diesseitige Mobilisirung werden von gut unterrichteter Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

St. C. Zur Statistik der preußischen Strafrechts-Pflege, 1876.

Wie aus der Uebersicht über die Staats-Einnahmen und Ausgaben hervorgeht, ist 1876 von allen Zweigen der preußischen Verwaltung die Rechtspflege in ihrem finanziellen Ergebniß am erheblichsten von dem Voranschlage abgewichen. Die Einnahmen, als deren Betrag rund 42,8 Millionen Mark in den Etat eingesetzt waren, ergaben ein Mehr von 7,4 Mill. Mk., und die Ausgaben, von denen die dauernden auf 65,6, die einmaligen auf 2,6 Mill. Mk. festgestellt waren, haben 5,8 Mill. Mark mehr erfordert. So gelangte bereits in den Rechnungen der Finanzverwaltung zum Ausdruck, daß die Thätigkeit der Gerichte in Preußen 1876 ausgedehnter und umfangreicher war als in den vorhergehenden Jahren. Soweit die Geschäftsvermehrung auf dem Gebiete der Strafrechts-Pflege lag, durfte dieselbe nicht überraschen; sie war zu erwarten als Folge des Reichsgesetzes vom 26. Februar 1876, welches das geltende Strafrecht verschärft und dem Einschreiten der Justizbehörden weiteren Spielraum eröffnet hatte. Bei einigen Verbrechen und Vergehen, wie Nothzucht, Nöthigung, Drohung, machte dasselbe die strafrechtliche Verfolgung unabhängig von dem Antrage der Verletzten, in anderen Fällen schloß es wenigstens den Widerruf des einmal gestellten Strafantrages aus, und endlich ist bei einigen strafbaren Handlungen der Thatbestand erweitert worden. Wenn es der Zweck aller dieser Bestimmungen war, von den rechtswidrigen Handlungen eine größere Zahl zur Bestrafung zu bringen, als das frühere Recht gestattete, so war von vornherein anzunehmen, daß 1876 die Zahl der eröffneten Untersuchungen größer sein werde als in den vorhergehenden Jahren; eine so bedeutende Zunahme der strafgerichtlichen Verfolgungen aber, wie jetzt durch die „statistischen Mittheilungen über die Geschäftsverwaltung der Justizbehörden“ festgestellt ist, wird die Erwartungen übertreffen und kann wohl kaum in ihrem ganzen Umfange durch den Hinweis auf die veränderte Gesetzgebung erklärt werden.

Nach diesen Uebersichten, welche vor wenigen Tagen veröffentlicht wurden und über die Thätigkeit der Justizbehörden in den acht älteren Provinzen berichten, ist die Zahl der eröffneten Untersuchungen, deren 1873 652 402 und 1875 740 918 verzeichnet wurden, im Jahre 1876 auf 834 035 gestiegen; es sind nämlich — um diese Zahlen in ihre Bestandtheile zu zerlegen und so für weitere Schlüsse erst brauchbar zu machen — Untersuchungen eingeleitet worden

wegen	1873	1874	1875	1876
Verbrechen und Vergehen	104 878	120 400	120 900	133 734
Uebertretungen . .	220 445	258 691	264 613	296 788
Holzdiebstahls . .	327 079	358 020	355 405	403 513
zusammen	652 402	737 111	740 918	834 035

Welche Steigerung der Untersuchungsziffer diese Zahlen bekunden, zeigt die folgende Uebersicht noch deutlicher. Wird nämlich die Zahl der im Jahre 1873 eingeleiteten Untersuchungen = 100 angenommen, so wurden deren eröffnet

	1874	1875	1876
wegen Verbrechen und Vergehen	114,8	115,2	127,5
„ Uebetretungen	117,3	120,1	134,6
„ Holzdiebstahls	109,5	108,7	123,4
zusammen	113,0	113,6	127,8

Während bei den Verbrechen und Vergehen, sowie dem Holzdiebstahl die Zahl der eingeleiteten Untersuchungen gleichbedeutend ist mit der der strafgerichtlichen Verfolgungen, muß dieselbe bei den Uebertretungen, um diesen oberen Begriff zu decken und mit den übrigen Ziffern vergleichbar zu werden, noch um die Zahl der rechtskräftig gewordenen Strafverfügungen vermehrt werden; jene leichteste Art strafbarer Handlungen hat nun veranlaßt

	1873	1874	1875	1876
Untersuchungen	220 445	258691	264613	296788
rechtskräftige Straf-Verfügungen	38 165	37986	33 262	38 840
zusammen strafgerichtl. Verfolgungen	258 610	296 677	297875	335628

Wird nun auch hier die Zahl der strafgerichtlichen Verfolgungen, die im Jahre 1873 vorkamen, = 100 angenommen, so ergiebt sich für 1874 eine Steigerung auf 114,7, für 1875 auf 115,2 und für 1876 auf 129,8, und es zeigt sich, daß dieselbe 1874 und 1875 für die Uebertretungen die gleiche wie für die Gesammtheit der Verbrechen und Vergehen, 1876 aber eine größere war. Eine schnellere Zunahme der leichter strafbaren Handlungen ergiebt sich auch, wenn die Gruppe der Verbrechen und Vergehen weiter zerlegt wird. Für die eröffneten Untersuchungen erlaubt unsere Quelle leider eine solche Scheidung nicht; wohl aber ist derselben zu entnehmen, daß bei den Gerichten der ersten Instanz im Geltungsbereiche der Verordnung vom 2. Januar 1849 Untersuchungen anhängig waren

wegen	1873	1874	1875	1876
Verbrechen . .	11 275	12 260	11 576	12 564
Vergehen . .	99 351	113 090	116 208	126 677

Im Jahre 1873 bildeten also die wegen Verbrechen geführten Untersuchungen fast den neunten, 1876 aber noch nicht den zehnten Theil der wegen Vergehen schwebenden Verfahren, und es waren, wenn auch hier die Steigerung in Verhältnißzahlen ausgedrückt wird, Untersuchungen anhängig

wegen	1873	1874	1875	1876
Verbrechen . .	100,0	103,8	102,7	111,5
Vergehen . . .	100,0	113,8	117,0	127,5

Zu einem Theile ist diese raschere Zunahme der verfolgten Vergehen gewiß auf Rechnung der veränderten Gesetzgebung zu setzen, die gerade hier dem gerichtlichen Einschreiten größere Macht gewährte. Daß aber auch da, wo diese Erklärung nicht zutrifft, eine recht erhebliche Vermehrung der Untersuchungen zu verzeichnen war, geht aus der folgenden Uebersicht hervor, welche von der Gesammtzahl derselben rund 95 Proc. auf die am häufigsten vorkommenden Gesetzesverletzungen vertheilt.

Grund der Untersuchung:	Zahl der Untersuchungen: 1873	1874	1875	1876
Widerstand gegen die Staatsgewalt	5 056	5 912	6 738	6 932
Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung	10 171	12 237	12 155	13 152
Meineid	649	767	787	890
Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit .	1 371	1 617	1 712	1 969
Beleidigung	5 538	7 078	8 228	9 063
Verbrechen und Vergehen wider das Leben . . .	640	836	834	885
Körperverletzung	11 414	13 206	13 476	15 401
Diebstahl (außer Holzdiebstahl)	40 137	44 739	42 286	47 173
Unterschlagung	4 030	4 743	4 987	5 528
Begünstigung und Hehlerei	949	1 045	1 024	1 054
Betrug	2 312	2 544	2 724	3 264
Urkundenfälschung . . .	723	770	869	1 022
Strafbarer Eigennutz und Verletzung fremder Geheimnisse	2 454	2 573	2 929	3 332
Sachbeschädigung . . .	3 636	3 945	3 568	4 416
Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen .	962	1 168	1 129	1 010
Vierter und fernerer Holzdiebstahl	6 897	7 152	7 314	7 186
Verbrechen und Vergehen wider die Post-, Steuer- und Zollgesetze . . .	3 230	3 437	3 157	3 589

Es ergiebt also diese Uebersicht eine nicht unerhebliche Zunahme der eingeleiteten Untersuchungen auch bei solchen Verbrechen und Vergehen, über deren Verfolgung die Novelle zum Straf-Gesetzbuch keine neuen, diese Erscheinung veranlassenden Bestimmungen traf: so bei dem Meineid und bei der Beleidigung. Bei den Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit werden die Aenderungen der Gesetzgebung zur Erklärung der größeren Häufigkeit wenigstens nicht ausreichen, während die Zunahme der Körperverletzungen wohl zu einem großen Theile auf Rechnung des neuen Gesetzes kommt.

Die statistischen Mittheilungen über die Geschäftsthätigkeit der Justizbehörden gestatten leider nicht, diesen ausführlichen Angaben über die eröffneten Untersuchungen gleich eingehende Nachrichten über deren Ergebniß, namentlich die Verurtheilungen gegenüber zu stellen. Es ist dieser Quelle nur zu entnehmen, daß 1876 in den beendigten Verfahren von 100 eines Verbrechens Angeschuldigten 88, von 100 unter der Anklage eines Vergehens stehenden Personen 83 verurtheilt wurden. In den drei vorhergehenden Jahren hatte die letztere Verhältnißzahl zwischen 81,3 und 81,6 geschwankt, so daß im Jahre 1876 eine zwar nicht erhebliche Steigerung sich zeigt, die aber bei der sonst hervortretenden großen Beharrlichkeit des Verhältnisses nicht unbeachtet bleiben darf. Sie läßt wohl auf eine fortschreitende Vervollkommnung der gerichtlichen Polizei schließen, welche während des letzten Jahres verhältnißmäßig weniger Personen als früher ohne Grund in eine Untersuchung verwickelt hat.

Ueber die Persönlichkeit der Verurtheilten mangelt jegliche Angabe; nur die der Angeschuldigten wird durch einige Zahlen in den statistischen Mittheilungen geschildert, von denen die nachstehende Uebersicht die wichtigsten zusammenfaßt.

Es standen unter der Anklage eines	überhaupt 1873	1874	1875	1876	von 100 Angeschuldigten 1873	1874	1875	1876
Verbrechens								
Männer	10 912	11 903	11 341	12 184	81,7	81,4	81,4	81,5
Frauen	2 447	2 711	2 600	2 770	18,3	18,6	18,6	18,5
Personen unter 18 Jahr . . .	903	1 025	952	1 059	6,8	7,0	6,8	7,1
Vergehens								
Männer	106 458	118 926	125 537	128 652	82,7	82,6	82,9	82,7
Frauen	22 241	25 002	25 927	26 930	17,3	17,4	17,1	17,3
Personen unter 18 Jahr . . .	7 371	9 627	8 626	9 780	5,7	6,7	5,7	6,3

Gegenüber den Veränderungen der absoluten Zahlen bewahrt das Verhältniß, in welchem dieselben zu einander stehen, die gleiche Gestalt. Auch die jugendlichen Verbrecher sind in der Gesammtheit der Angeschuldigten Jahr aus Jahr ein in fast derselben Menge vertreten gewesen. Aus obigen Angaben aber darf natürlich nicht auf den Hang zum Verbrechen in den jüngeren Altersklassen geschlossen werden. Dazu wäre zunächst die eben

A. von Humboldt in Caracas.

(Aus dem Spanischen von Th. Stromer.)*)

II.

Vom ersten Tage seines Aufenthaltes in Caracas wünschte Humboldt sehnlich, die Silla del Avila zu besteigen. Der Monat Dezember ist jedoch einem solchen Unternehmen wenig günstig und das Wetter war wie gewöhnlich trübe und neblig. Vasconzelos, der von seinen Beamten keinen einzigen entbehren wollte oder konnte, beschränkte sich darauf, die Peonen zu designiren, welche die Instrumente und die Lebensmittel tragen sollten. Am 2. Januar endlich brach man auf, aber kein Freund begleitete Humboldt, kein einheimischer Gelehrter dachte daran, sich dieser beschwerlichen Bergbesteigung anzuschließen. Dieser Indifferentismus darf nicht befremden in einem Lande, in welchem das Studium der Natur wie ein Räthsel betrachtet und von Seiten der Regierung für die Wissenschaft nichts gethan wird. Niemand hatte bisher den Berg bis zum Gipfel bestiegen. Humboldt war also der erste Mensch, welcher diesen Riesen der venezuelanischen Küste bezwang und die Standarte der Wissenschaft auf seinem höchsten Punkte aufpflanzte.

In unsern Schriften haben wir Humboldt den „Homer der Anden“ genannt. Wie Homer steht auch Humboldt einzig und unerreicht da. Mag die Wissenschaft sich erweitern, Humboldt bleibt unsterblich, weil er der Natur ihre Farben entlehnt, um die Gefilde der Gottheit zu malen, weil er das Licht vom Himmel nahm und so den Kosmos schuf.

Als die Bergbesteigung noch ein Project war, erboten sich gar viele, Humboldt auf seinem Ausfluge zu begleiten; als aber der Tag der Abreise festgesetzt war, da fing man an, sich brieflich oder mündlich zu entschuldigen und so machten denn Humboldt und Bonpland, von den Peonen gefolgt, schließlich die Excursion allein. Bis zum Fuße des Berges gab eine Gesellschaft ihnen das Geleite; bei ihrer Rückkehr wurden sie von denselben Freunden und Bekannten begrüßt und in die Blandin'sche Hacienda geführt, wo ein festliches Mahl der ermüdeten Reisenden wartete. Alle Freunde und Verehrer des großen Naturforschers hatten sich hier vereinigt und zahlreiche Toaste wurden Humboldt zu Ehren ausgebracht. Unter diesen Trinksprüchen zeichnete sich namentlich ein Sonett des Dr. Montenegro mehr durch die schöne Idee als durch Formenvollendung aus; es feiert Humboldt als Beherrscher der Anden. Der Redner bemerkt darin unter Anderm, daß der Gefeierte auch ohne diese glückliche Bergbesteigung von der ganzen Welt als der höchststehende Mann betrachtet würde, denn nicht der Gipfel des Avila, sondern der große Himmelsdom sei sein Piedestal.

In einem Lande wie Venezuela, in welchem weder Naturforscher noch mathematische Instrumente bekannt waren, mußten Humboldt und Bonpland die öffentliche Neugier auf sich ziehen und für Sonderlinge gelten, wenn sie, wie dies oft geschah, staubbedeckt und mit Steinen und Pflanzen beladen durch die Straßen zogen oder auf den benachbarten Höhen mathematische Messungen vornahmen. Eines Tages hörte Humboldt an der Thür seines Hauses seinen Namen rufen. Es war weder einer seiner Freunde, noch einer jener Bauern, die ihm öfter Pflanzen brachten, sondern ein langer Zug Franziskanermönche, geführt vom Pater Puerto, dem Astronomen des Klosters, welche um die Erlaubniß baten, sich die Instrumente ansehen zu dürfen. Humboldt war so gütig, diesen Wunsch zu erfüllen und geduldig genug, den Ordensbrüdern einen Vortrag über Physik und Astronomie zu halten, worauf die guten Franziskaner unter Danksagungen in ihre Klosterzellen zurückkehrten.

Gegen seine intimeren Freunde zeigte sich Humboldt noch freigebiger in seinen Gunstbezeigungen. Mit ihnen unterhielt er sich über alle Gebiete des menschlichen Wissens und erklärte ihnen, wie wir später sehen werden, viele Auszüge aus seinem wissenschaftlichen Tagebuch.

Nach den Abendpromenaden empfing er Besuche oder verlebte einige Stunden in Gesellschaft einer ihm besonders lieben Familie. Da war Humboldt denn manchmal still und in sich gekehrt, wie Jemand, der beobachtet und zuhört, um zu lernen, zuweilen heiter und ausgelassen, aber stets angenehm und zuvorkommend in seinem Benehmen, denn er kannte die Kunst, sich bewundern zu lassen. Der große Gelehrte hatte in der Gesellschaft von Caracas eine Bildung nach europäischem Muster gefunden und diese Wahrnehmung, welche sich mit der Zeit zu einem bestimmten Urtheil gestaltet hatte, spricht er sowohl in seinen Schriften wie in seinen Briefen wiederholentlich aus. Humboldt hielt Caracas für die erste Hauptstadt Südamerikas, die ihm immer in angenehmer Erinnerung blieb.

Spanien hatte seiner Colonie Aufklärung und politische Freiheit versagt, sie jedoch mit allen jenen gesellschaftlichen Tugenden ausgestattet, die von jeher die Charakterzüge der Mutternation gewesen sind. Humboldt bemerkt dies in einem unterm 3. Februar 1800 von Caracas aus an den sächsischen Gesandten in Madrid, Baron v. Forell, gerichteten Briefe, in welchem er schreibt: „Ich kann die Güte (bondad) gar nicht genug loben, mit welcher die königlichen Beamten unsere wissenschaftlichen Excursionen begünstigt haben. Ich bewundere in der Bevölkerung dieser schönen Länder jene Loyalität und Ehrenhaftigkeit, welche zu allen Zeiten der spanischen Nation eigenthümlich waren. Zwar hat die Aufklärung noch keine großen Fortschritte gemacht; dafür haben sich die Sitten jedoch desto reiner erhalten. Auf vierzig Meilen von der Küste, in den Bergen von Guanaguana, haben wir Ansiedelungen erreicht, deren Besitzer selbst von der Existenz unseres Vaterlandes nichts wußten. Wie aber vermag ich nur die herzliche Gastfreundschaft zu schildern, mit welcher sie uns behandelten? Nachdem wir in ihrer Gesellschaft kaum vier Tage verlebt, nahmen sie von uns Abschied, als wenn wir bei ihnen unser ganzes Leben zugebracht hätten. Die spanischen Colonien gefallen mir jeden Tag mehr, und wenn ich das Glück habe, nach Europa zurückzukehren, so werde ich mit Interesse und Vergnügen der Tage gedenken, die ich in ihnen verlebt habe.“

Zu jener Zeit begann in den Männern der Revolution von 1810 der Geist des Fortschritts sich zu regen. Einige hatten ihre Studien beendigt, Andere setzten sie noch fort. Humboldt, der immer ein Freund von Talenten war, schloß sich dem Einen und Andern unter ihnen enger an. Sang war die Seele jener Tage, in welchen die Freiheitsideen zu keimen begannen, der Brennpunkt aller Bestrebungen, und der Leuchtthurm aller Hoffnungen. Um ihn schaarte sich die Jugend, aus welcher die Männer der Revolution, die Leiter des „Großen Krieges,“ einst hervorgehen sollten.

III.

Bolivar reiste nach Europa, während Humboldt in Amerika seine Forschungen fortsetzte. Als letzterer jedoch im Jahre 1804 nach Paris zurückkehrte, sollten die beiden jungen Männer, die sich bis dahin noch nicht gesehen hatten, mit einander bekannt werden. Bolivar erwartete die Ankunft des Erforschers (explorador) der Anden, um mit ihm ein Freundschaftsbündniß zu schließen, das bis zum Tode des ersteren dauerte. Eines Tages, als Humboldt in seinem Arbeitszimmer damit beschäftigt war, seine Reiseskizzen zu sichten, wurde ihm ein Besuch gemeldet. Es war Bolivar, welcher kam, dem Gelehrten seine Aufwartung zu machen, ihm zu seinen Arbeiten Glück zu wünschen und mit ihm über Erinnerungen an Caracas zu plaudern. Bolivar war einige zwanzig Jahre alt, von kleiner Gestalt, eleganten Manieren und ein nehmendem Aeußern; seine Augen sprühten Blitze, er sprach schnell und geistreich. Lebhaft in seinem Wesen, besaß er eine vulkanische Einbildungskraft und überspannte Begriffe von den Männern und Ereignissen jener Epoche.

Beim ersten Besuche war Humboldt nach den gegenseitigen Höflichkeitsbezeugungen der erste, welcher sich über seine Bestrebungen und Absichten offen aussprach. Er stand eben im Begriff, eine neue Reise zu unternehmen, welche die Wissenschaft bereichern und seinen Ruhm noch erhöhen sollte. Humboldt theilte Bolivar seine Eindrücke von Venuzuela mit und schilderte die Zustände der dortigen Gesellschaft und die Zukunft, welcher das Land entgegengehen würde, wenn die spanische Regierung, vom Geiste des Vortheils beseelt, den Volksschulunterricht begünstigte und der Colonie den Handel mit andern Nationen eröffnete. Bolivar stimmte diesen Anschauungen bei und verabschiedete sich von Humboldt mit der Bitte um Erlaubniß, wiederkommen zu dürfen.

Sie sahen sich denn auch in der That bald

*) Nachdruck nicht gestattet.

mitgetheilte absolute Zahl mit der gleichalterigen Bevölkerung zu vergleichen, und vor Allem müßte ersichtlich gemacht sein, welche strafbaren Handlungen diesen Personen zur Last gelegt wurden. Dann erst wäre zu ermessen, ob und inwieweit jene Klagen über Verwilderung der Jugend gerechtfertigt sind, die so oft laut werden und nicht selten auf Zahlen, wie die oben aufgeführten, sich stützen.

Wenn das Jahr 1876 wieder mehr jugendliche Verbrecher als das vorhergehende (dabei aber doch nur ungefähr die gleiche Zahl wie das Jahr 1874) zeigt, so wird auch hierin der Einfluß der neueren Gesetzgebung sich widerspiegeln; die Bestimmung, welche dieselbe über die Verfolgung des Diebstahls gegen den Dienst- und Lehrherrn traf, wird gerade aus den jüngeren Altersklassen mehr Angeschuldigte vor den Richter geführt haben. Ziffermäßig ließe sich die Tragweite dieser neuen Regelung nur nachweisen, wenn dem oben berührten Erfordernisse durch die vorliegenden Zahlen genügt würde; so lassen sich allgemeine Klagen über zunehmende Verwilderung der Jugend daraus weder begründen noch wirksam widerlegen.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Dezbr. Die wichtigste Anlage zum Reichshaushaltsetat pro 1878/79, der Etat für die Verwaltung des Reichsheeres ist soeben erschienen. Es ist eine Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der Verwaltung des königl. preußischen Reichsmilitär-Contingents mit den in diese Verwaltung übernommenen Contingenten anderer Bundesstaaten und der Etats für das kgl. sächsische und das königl. Württembergische Reichs-Militär-Contingent. Der Etat umfaßt mit den dazu gehörigen Denkschriften und Uebersichten 113 Druckbogen und 449 Quartseiten. Bezüglich des Etats Preußens und der dazu gehörigen Contingente belaufen sich die Einnahmen auf 5 910 965 Mk., 2 756 393 Mk. weniger als im vorhergehenden Etat. Die fortdauernden Ausgaben betragen 252 533 557 Mk., darunter künftig fortfallend 178 636 Mk. Für das Vorjahr waren angesetzt 248 881 923 Mk. und nach Abzügen der Minderansätze ergiebt sich für das nächste Etatsjahr gegen das jetzige ein Mehr von 3 651 634 Mk. Von diesen Ausgaben erfordert das Kriegsministerium 1 661 350 Mk., das Militär-Kassenwesen 227 488 Mk.; Militär-Intendanturen 1 416 677 Mk.; Militär-Geistlichkeit 574 267 Mk.; Militär-Justizverwaltung 506 247 Mk.; höhere Truppenbefehlshaber 2 214 420 Mk.; Gouverneure, Commandanten und Platzmajore 619 968 Mk.; Adjutantur-Offiziere und Offiziere in besonderen Stellungen 851 412 Mk.; Generalstab und Landesvermessungswesen 2 173 991 Mk.; Ingenieur-Corps 1 421 292 Mk.; Geldverpflegung der Truppen 80 387 674 Mk.; Naturalverpflegung 69 584 672 Mk.; Bekleidung und Ausrüstung der Truppen 18 608 766 Mk; Garnison-Verwaltungs- und Servis-Wesen 27 054 770 Mk.; Wohnungsgeldzuschüsse 6 193 251 Mk.; Militär-Medicinalwesen 5 339 090 Mk.; Verwaltung der Train-Depots und Instandhaltung der Feldgeräthe 422 040 Mk.; Verpflegung der Ersatz- und Reserve-Mannschaften 2 311 926 Mk.; Ankauf der Remontepferde 4 653 803 Mk.; Verwaltung der Remontedepots 1 439 950 Mk.; Reisekosten und Tagegelder, Vorspann und Transportkosten 4 310 427 Mk.; Militär-Erziehungs- und Bildungswesen 3 950 003 Mk.; Militär-Gefängnißwesen 816 077 Mk.; Artillerie- und Waffen-Wesen 11 303 055 Mark; Technische Institute der Artillerie 532 384 Mark; Bau und Unterhaltung der Festungen 2 592 852 Mk.; Unterstützungen für active Militärs und Beamte, für welche keine besonderen Unterstützungsfonds bestehen 70 800 Mk.; Invaliden-Institute 505 560 Mk.; Zuschuß zur Militär-Wittwen-Kasse 669 120 Mk. Verschiedene Ausgaben 90 225 Mk. Die einmaligen außerordentlichen Ausgaben belaufen sich auf 6 313 906 Mk., 4 774 854 Mk. weniger als im laufenden Jahre. Von den 46 Titeln des Extraordinariums kommen 45 auf Bauten, ein Titel betrifft die Beschaffung von Entladezelten, welche bei dem Aufmarsch der Armee im Concentrationsterrain erforderlich sind und deren Vorräthighaltung im Frieden als unumgänglich nothwendig bezeichnet wird, da nach Eintritt der Mobilmachung eine rechtzeitige Beschaffung nicht mehr möglich sein würde. — Zu den Bauten gehört u. A. auch ein Dienstgebäude für die Militär-Telegraphie in Berlin auf dem militärfiscalischen Grundstück des Ingenieur-Dienstgebäudes. — Die „wirklichen Mehransätze“ in dem neuen Etat belaufen sich auf 3 593 010 Mk. Die Summe der Mehransätze bei den fortdaueenden Ausgaben beträgt 3 651 634 Mk. Durch den Wegfall des Obercommandos in den Marken (also das Gehalt des verstorbenen Feldmarschalls Grafen Wrangel) werden abgesetzt 67 774 Mk. und zwar: an Gehalt, Dienstzulage 2c. 33 900 Mk., an Fourage-Rationen 3566 Mk., an Unterhaltungskosten und Miethe für das Dienstgebäude 30 308 Mk. — Aus diesem Abschnitt ist zu ersehen die projectirte Verstärkung der Bataillone von vier Infanterie-Regimentern der Besatzung von Elsaß-Lothringen von 564 auf 680 Mann und eines Fuß-Artillerie-Bataillons von 491 auf 611 Mann unter entsprechender Verringerung der Infanterie-, Jäger- und Fuß-Artillerie-Bataillone. — Mancherlei neue Posten erscheinen durch Einführung des Normaletats für Realschulen erster Ordnung bei sämmtlichen Kadettenanstalten vom 1. Juli 1878 ab, sowiedurch Anstellung von Beamten aller Kategorien für die Central-Kadettenanstalt zu Lichterfelde vom 1. Juli 1878 ab. — Für das königl. sächsische Contingent beträgt die Summe der fortdauernden Ausgaben 19 077 971 Mk., 230 688 Mk. mehr als im laufenden Jahre. Die außerordentlichen Ausgaben betragen 2 067 156 Mk., 1 804 100 Mk. mehr als im laufenden Jahre. Endlich betragen die fortdauernden Ausgaben des württembergischen Contingents 13 826 777 Mk., 167 120 Mk. mehr als im Vorjahre. Dazu die einmaligen Ausgaben 974 873 Mk., 741 174 Mk. mehr als im Vorjahre. — Es belaufen sich die Gesammtausgaben für Preußen auf 258 847 463 Mk., für Sachsen auf 21 145 127 Mk., für Württemberg auf 14 801 650 Mk. und die Gesammtausgaben der Contingente von Preußen, Sachsen und Württemberg auf 294 794 240 Mk.

— Die japanische Regierung hat die Revision des Handelsvertrags mit dem Zollvereine von 1861 beantragt.

Aus Baden. Der altkatholische Pfarrer Hamp von Thiengen bei Waldhut, früher in der unmittelbaren Nähe des Bischofs thätig, hat sich am 20. durch den altkatholischen Pfarrer Renftle in Mering (Baiern) kirchlich trauen lassen, nachdem er vorher dem gesetzlichen Civilact Genüge gethan hat. Da Hamp nach den altkatholischen Satzungen in diesem Falle vorerst keine kirchlichen Functionen ausüben darf, so hat er in seiner Gemeinde freiwillig hierauf verzichtet; Letztere hat aber in voller Uebereinstimmung mit dem Vorgehen ihres Pfarres demselben bis zur ferneren Entscheidung das Amt und die Pfründe vorbehalten. In altkatholischen Kreisen ist man sehr gespannt darauf, ob das Ministerium sich mit dem Offenlassen der Stelle und Pfründe bezüglich der hieraus sich ergebenden Consequenzen einverstanden erklärt.

Aus dem Großherzogthum Hessen wird dem „Fr. Journal“ geschrieben: Die Revision der Geschäftsführung der Haupt-Staatskasse hat Ausfälle von zusammen 30 000 Mk. ergeben und aus der Untersuchung geht noch weiter hervor, daß über das vor Jahren der Civilliste gewährte nicht gesicherte Anlehen von einer Million Gulden gar kein Acten-Gang stattgefunden hat, die Auszahlung dieser Summe vielmehr auf einfache mündliche Weisung des früheren Finanzministers erfolgte. In Preußen ist seit 1876, in Baden seit 1875 die Controle der Hauptstaatskasse der directen Verwaltung des Finanzministeriums entzogen; dort sind die Ober-Rechnungskammern als selbstständige Behörden gesetzlich constituirt und unabhängig von der Finanz-Verwaltung zur Kassen-Controle beliebig berechtigt. Ein auf die Vorlage eines die gleiche Einrichtung für die Verwaltung unseres Staates bezweckenden Gesetzes gerichteter Antrag des Abg. Dr. Schröder ruht seit zwei Jahren ruhig in dem Archiv der Kammer, weil ihn nicht das Wohlgefallen der betreffenden Persönlichkeiten in der Regierung und der Kammer begleitet. Die damalige Veranlassung stand der heute noch nicht geschwächten Bedeutung derselben in keiner Weise nach. Wie zu vernehmen ist, hat das Verlangen der Regierung, nachträglich die Verausgabung der Gehalte der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse zu bewilligen, in dem Finanz-Ausschusse der zweiten Kammer eine scharfe Beurtheilung erfahren, und es wird neben der Genehmigung des Verlangens für die ersten sechs Monate des nächsten Jahres beantragt, jene Kasse, deren Geschäfte stark zusammengeschmolzen sind, mit der Haupt-Staatskasse als besondere Abtheilung vom 1. Juli ab zu vereinigen.

— Die Stadt Mainz — schreibt man der „Fr. Ztg.“ — hat in richtiger Erkenntniß der Bedeutung der Selbstverwaltung durch Lokalstatut einen Ortsgesundheitsrath errichtet, dessen Organisation auch in weiteren Kreisen Interesse erregen wird. Der Gesundheitsrath soll über alle Verhältnisse, die mit dem Gesundheitszustande der Stadt und nächsten Umgebung in Beziehung stehen, berathen, Gutachten abgeben, Vorschläge machen und in dringenden Fällen die nöthigen Anordnungen treffen. Die Reinigung der Luft und des Bodens, die Canalisation, Untersuchung des Wassers und der Lebensmittel, Einrichtung von Schulen, Armen- und Krankenhäusern, Bestattung der Leichen wird besonders in den Wirkungskreis jener Commission gezogen. Mitglieder sind: Der Bürgermeister, der Kreisarzt, der Hospitalarzt, zwei praktische Aerzte, der Kreisthierarzt, ein Chemiker, der mit der Straßen- und Gesundheits-Polizei betraute Polizei-Commissär, der Stadtbaumeister, zwei Stadtverordnete und ein Beauftragter der Militärbehörde. Die neue Institution wird voraussichtlich für die Lebensmittelfrage von besonderer Bedeutung werden.

Schweiz.

Bern, 22. Dezember. Betreffend die erste Conferenz, welche hier unter Anrufung der Vermittlung des Altbundesraths Stämpfli zwischen den Vertretern der Gotthardbahn-Gesellschaft und den Vertretern des Finanz-Consortiums behufs Beilegung des Streites über die Abnahme der 4. Obligations-Serie von 20 Mill. Franken stattgefunden und sich bis Ende Januar vertagt hat, vernehme ich, daß die Vermittlungsversuche, welche bis zu ihrem nächsten Zusammentritt durch persönliche Besprechungen der streitenden Parteien unterstützt werden sollen, nicht ohne Aussicht auf Erfolg seien. Einen neuen Vermittlungsvorschlag wird, wie mir mitgetheilt wurde, noch Altbundesrath Stämpfli demnächst vorlegen. — Der mit Ende dieses Jahres ablaufende schweizerisch-italienische Handelsvertrag ist von Italien bis zum 1. April n. J. verlängert worden, während der Bundesrath eine Verlängerung bis 1. Mai n. J. gewünscht hatte. Bekanntlich tritt um 1. April der zwischen Italien und Frankreich abgeschlossene neue Handelsvertrag in Kraft, dessen Bestimmungen, da Italien muthmaßlich keinen besonderen Vertrag mit der Schweiz abzuschließen beabsichtigt, dann auch für diese gelten werden.

England.

London, 24. Dezbr. Die „Morning Post“ theilt mit, die Bestimmung des Zeitpunktes für die Abreise der Königin nach Osborne müsse von weiterer Entwicklung der Ereignisse im Orient abhängen. Die Nothwendigkeit beständigen Verkehrs zwischen der Königin und Beaconsfield liege nicht fern. Wenn thunlich, soll die Uebersiedelung gegen Ende der Woche stattfinden. Fast sämmtliche Minister haben die Hauptstadt verlassen. Lord Derby ist nach Knowsley gegangen. Die öffentliche Aufmerksamkeit kehrt sich wieder lebhaft dem Gedanken einer Annexion Aegyptens zu. — In Finanzkreisen will man sogar wissen, die Regierung habe mit der neuen Regierung Frankreichs eine befriedigende Verständigung in dieser Hinsicht erzielt; doch ist dieses Gerücht nichts weniger als verbürgt. — Die Handelskammer von Edinburg beschloß heute mit allen gegen zwei Stimmen an die Regierung eine Petition zu Gunsten der Aufrechterhaltung einer aufrichtigen, consequenten Neutralität zu richten. — Die auf den 22. Januar anberaumte große irische National-Conferenz kann in Folge des früheren Zusammentritts des Parlaments nicht stattfinden, daher die Homeruler die Berufung der Conferenz auf die zweite Woche des Januar betreiben. — Ueber den wahrscheinlich verunglückten Dampfer Friesland wird gemeldet: Ein bei Lloyds eingetroffenes Telegramm aus Corunna bestätigt die Befürchtungen, daß dem vermißten niederländischen Dampfer „Friesland“ in der Nachbarschaft des Cap Finisterre ein Unglück zugestoßen sei. Das Telegramm meldet, daß während der letzten paar Tage Kisten mit Thee, Ballen mit Tabak und Kaffee, sowie Bambusbündel an das Gestade gespült wurden, welche Artikel, wie man glaubt, von einem unbekannten Dampfer herrühren, der bei Corrobedo, unweit Finisterre, mit Mann und Maus zu Grunde gegangen ist.

Rußland.

* Wie der „Globe“ erfährt, hat die Admiralität in Petersburg die Summe von 400 000 Rubeln zur Verbesserung der Popowkas, der kreisförmigen Panzerschiffe im Schwarzen Meere, ausgesetzt. Die Zahl der Schrauben an denselben wird von sechs auf vier vermindert und das eiserne Verdeck mit Holz bedeckt werden. Die streitigen Fragen betreffs mangelhafter Ventilation und unerträglicher Temperatur in dem Heizraum, wenn die Schiffe unter Dampf sind, sind vorläufig ad acta gelegt worden, obwol hauptsächlich auf diese Punkte die vor zwei Monaten zur Berichterstattung über die Popowkas niedergesetzte Commission ihren Vorschlag basirte, daß dieselben von der activen Liste des Flottendienstes gestrichen werden sollten. Die Veränderungen werden in Nikolajew während des Winters ausgeführt werden.

Amerika.

Valparaiso, 10. Novbr. Während der Congreß mit großer Hitze in endlosen Berathungen den schon seit 1872 schwebenden Gesetzvorschlag über Gemeinsamkeit der Kirchhöfe für alle christlichen Bekenntnisse zu behandeln fortfährt, fesselt die Ministerkrisis noch die allgemeine Aufmerksamkeit und drängt sogar die Paraff'schen Schwindeleien in den Hintergrund; der Finanz-Minister Sotomayor reichte seinen Abschied ein, weil ihm die Haltung der Regierung in der Kirchhofsfrage nicht gefiel und seine Collegen folgten einem Beispiele, um dem Präsidenten Pinto freie Hand zur Berufung neuer Räthe zu lassen. Die Schritte finden herben Tadel, da sie die liberale Sache schädigen; die Nachfolger sind noch nicht gefunden. — Am 21. October ward feierlich das deutsche Hospital von Valparaiso vor einer zahlreichen Versammlung von Herren und Damen eröffnet. Unter den Reden, die bei diesem unsere Landsleute ehrenden Feste gehalten wurden, zeichnete eine in allgemeinen Zügen die Geschichte der neu errichteten Anstalt. Der erste Gedanke ging aus von der hiesigen Loge „Germania“; er fand Beifall und reiche Unterstützung von den in Valparaiso und Chile lebenden Deutschen. Eine Schenkung von 5000 Pesos, die Herr Krohnke in Copiapo, der rühmlich bekannte Erfinder und Aussteller einer Amalgamationsmaschine, edelmüthig machte, gab dem Unternehmen einen wirksamen Anstoß; Sammlungen und Bazare, in denen unsere Frauenwelt milde Gaben durch unwiderstehliche Liebenswürdigkeit und Grazie in reichem Maße den freundlichen Gebern entlockte, lieferten rasch die Mittel zum Ankauf und zur Ausstattung eines geräumigen Hauses. Unter denjenigen Personen, deren Freigebigkeit und vaterländischer Sinn viel zum Gelingen des Werkes beitrug, sei hier besonders der edlen Frau Ehlers gedacht, die sowohl erfolgreich die Sammlungen leitete als in selbstloser Aufopferung nicht nur manche Stunden des Tages, sondern auch der Nacht arbeitete, um die innere Ausstattung, Betten und Wäsche zum Heile leidender Landsleute fertig zu stellen. — Die chilenische Regierung beabsichtigt dem Weltpostverein beizutreten; mit dem 1. Juli 1878 wird England des Vertrages mit der Pacifischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft ledig und will den Chilenen annehmbare Bedingungen gewähren.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

— Ueber das Scharmützel und die Einnahme von Prokoplje durch die Serben wird der

---

und öfter wieder, und bei einem seiner Besuche berührte Bolivar die Frage der Unabhängigkeit Venezuelas. Humboldt, der fünfzehn Jahre älter war als sein Freund, hörte ruhig zu und bemerkte, als der Redner mit seiner Darlegung zu Ende, sehr lakonisch: „ich kenne keinen Mann, der fähig wäre, ein solches Unternehmen durchzuführen“. Bolivar glaubte, der Gelehrte habe ihn nicht verstanden und fuhr in seiner Rede fort, indem er seine Ansichten von allen Seiten beleuchtete und die Motive erklärte, welche ihn antrieben. „Thorheit“, erwiderte Humboldt, „Spanien ist stark genug, um jede revolutionäre Regung in Venezuela zu unterdrücken; andererseits aber ist in der Bevölkerung Süd-Amerikas kein Symptom vorhanden, welches auf einen radikalen Umschwung der Ideen schließen ließe, und die Ansichten einer aufgeklärten, aber kleinen Gesellschaft üben keinen Einfluß aus auf die unwissende Menge, die durch hundertjährige Gewohnheit mit ihren Meinungen eng verwachsen ist. Ich versichere Ihnen, daß ein solches Unternehmen im gegenwärtigen Moment eine Thorheit ist und unglücklich enden würde.“

Humboldt ahnte wohl nicht, daß er mit dem zukünftigen Befreier von Amerika sprach.

Nach einem Aufenthalte von zwei Monaten und zwei Tagen verließ Humboldt die Hauptstadt Venezuela's am 7. Februar 1800. Wie verschieden waren die Eindrücke, mit denen er sie verließ, von denjenigen, die er empfing, als er die Stadt betrat! Bei seiner Ankunft war ihm Caracas düster und traurig erschienen und sein Gemüth fühlte sich nach dem Ausspruche eines seiner Biographen bedrückt, wie wenn er die Katastrophe von 1812 vorhergesehen hätte. Als er Caracas verließ, nahm er nur angenehme Erinnerungen mit sich und fühlte sein Herz bewegt, denn er hatte die schönsten Stunden seines Lebens hier verlebt. Auf seiner neuen Pilgerfahrt sollte er gleichfalls edel denkenden Menschen begegnen, die ihn mit zarten Aufmerksamkeiten umgaben. In der Hacienda Barrios empfing ihn die Familie Montora zum Abschiedsbesuche. Humboldt ließ es geschehen, daß der eine Sohn derselben, ein junger aufgeklärter Geistlicher, ihn bis Viktoria begleitete.

Welche Erinnerungen bleiben uns von Humboldt? Welches Schriftstück, welchen Gegenstand, welchen Brief können wir mit derjenigen Verehrung aufbewahren, die sein Andenken einflößt? Alle seine Freunde sind in's Grab gestiegen, und von der Generation, die er in ihrer Kindheit sah, sind nur noch einige Achtzigjährige am Leben, welche sich seiner dunkel erinnern. Was haben wir unsererseits gethan, um während seines langen Lebens seine Erinnerungen an uns lebendig zu erhalten?

Humboldt sprach stets mit besonderer Vorliebe von Caracas, namentlich wenn einer unserer venezuelanischen Landsleute, die Berlin besuchten, vom Nestor der Wissenschaft die Erlaubniß erhielt, ihm im Namen des Vaterlandes einen Gruß zu entbieten. Wohlwollend empfing der Greis den Besucher und im Moment erwachten in seinem Gedächtniß auch alle Erinnerungen an Caracas. Bald sprach er mit Hochachtung von Bolivar, den er seinen alten Freund (su viego amigo) nannte, bald erkundigte er sich nach Kindern seiner Freunde und näheren Bekannten; er kannte alle Phasen unserer Geschichte und die meisten Männer, welche darin ihre Rolle gespielt hatten. Auch hinsichtlich der Lokalverhältnisse und der Einzelnheiten der Umgebung von Caracas zeigte er eine bewunderungswürdige Gedächtnißfrische, indem er einmal nach den Olivenbäumen des Klosters San Felipe, ein anderes Mal nach den Ceiben*) Caracas', dann wieder nach dem kleinen Fort de la Cruz an der Chaussee nach Guaira, oder nach dem mächtigen Saman von Guëre fragte.

Dieser Riese der Wälder oder Humboldtsbaum, wie ihn die deutschen Reisenden nennen, steht an der Straße zwischen Turmero und Maracai. Paul von Rosti, ein deutscher Reisender, der Venezuela besucht hatte und zwei Jahre vor Humboldt's Tode von seiner Reise zurückgekehrt war, wünschte dem greisen Gelehrten eine Aufmerksamkeit zu erweisen, indem er ihm ein Album mit Naturansichten, unter denen sich auch die im Jahre 1858 aufgenommene Photographie des Saman von Guere befand, überreichte.

*) Ein großer indischer Baum mit giftigem Saft.

Humboldt war tief bewegt beim Anblicke dieser Bilder; als er jedoch dasjenige des schönen Baumes betrachtete, fuhr er mit der Hand über die Stirn, als wolle er eine schmerzliche Erinnerung wegwischen. Thränen traten ihm in die Augen und, ganz im Anschauen des Bildes versunken, welches ihm die Zeit seiner Jugend und seines Aufenthaltes in Venezuela in's Gedächtniß rief, sagte er zu dem Reisenden: „Sehen Sie, was ich heute bin, und er, dieser schöne Baum, ist derselbe, als welchen ich ihn vor nun sechszig Jahren sah, keiner seiner großen Zweige hat sich gebogen. Er ist genau so, wie ich ihn mit Bonpland sah, als der erste Impuls unseres jugendlichen Enthusiasmus unsere ernsten Studien verschönte.“

Der Humboldtsbaum erhält sich, der Zeit zum Trotze. Drei Jahrhunderte sind über ihn dahin gerauscht, Generationen sind auf Generationen gefolgt und er steht noch fest, ohne zu wanken. Er blickte herab auf die Eroberungskriege und auf den Sieg der Eroberer, auf die Gründung von Städten und auf die ersten Befreiungskriege; er begrüßte Humboldt, war Zeuge des „Großen Krieges“ und des Sieges von Bolivar und ist seitdem ein stiller Zuschauer unserer Bürgerkriege und unserer demokratischen Kämpfe gewesen. Menschen und Begebenheiten sind vergangen; er aber ist als Repräsentant des Vergangenen geblieben. Zwar haben die Jahre seine Außenhülle mit Runzeln bedeckt, doch sein Mark ist immer noch jugendlich frisch, denn er muß fortleben, um im Jahre 1885 den hundertjährigen Geburtstag Bolivar's und 1910 den Gedenktag der Revolution mit zu feiern.

Was besitzen wir von Humboldt? Eines seiner Instrumente blieb in Venezuela; es ist ein Compaß, der als Geschenk oder aus Vergeßlichkeit in der Hacienda Barrios zurückgelassen wurde. Dieser Compaß soll sich gegenwärtig in den Händen der Erben des Herrn Domingo Monzon in Victoria befinden.

Von Auszügen aus dem wissenschaftlichen Tagebuch Humboldt's liegen uns drei Kopien vor, welche als Datum „Januar 1800“ tragen. Die Uebereinstimmung der Angaben über Thermometer, Barometer, Höhen, Deklination der Magnetnadel Länge und Breite, Pendelschwingung, atmosphärische Strömungen, Feuchtigkeit der Luft 2c. 2c. bekundet, daß alle gleichen Ursprungs sind. In einer dieser Kopien indeß findet sich eine Notiz über die Lebensluft (aire vital), welche wir nachstehend reproduciren.

„Die Lebensluft ist diejenige, welche das Leben erhält, die todte (Luft) die, welche es zerstört; daher giebt man ihr diesen Namen. Die gesundesten Länder werden also diejenigen sein, welche viel Lebensluft besitzen.“

Der Wind von Catia ist stärkend, weil er vom Meere kommt, wo er durch viele Salpetertheilchen geschwängert wird, die das Gesunde der Lebensluft ausmachen. Unterliegt es nun auch keinem Zweifel, daß diese Strömung Personen von schwacher Constitution mehr oder weniger Kopfweh und Reißen verursacht, so ist dies lediglich der zu starken Wirkung zuzuschreiben, welche eine so reiche Luft (un aire tan rico) auf zarte oder doch nicht starke Nerven ausübt, besonders wenn sie nicht daran gewöhnt sind, sie zu ertragen. Daher ist der Wind von Catia, obschon er mit seinem Lebensreichthum (riqueza vital) leichte Unbehaglichkeiten erzeugt, in Wirklichkeit doch der Gesundheit im höchsten Grade zuträglich, namentlich in der Temperatur von Caracas; man muß ihn mit offenem Munde einathmen, wie ein Gelehrter dieses Landes sagt, welchem Baron v. Humboldt beistimmt.

„Auf Bergen von einer bestimmten Höhe ist die Lebensluft in Folge der großen Nähe des Meeres oder anderer Verhältnisse oft reiner als in Thälern und Ebenen; indeß auf denselben Bergen ist, sobald man höher steigt, die Quantität der Lebensluft geringer, wie auf dem Pic de Teide, wo sie sich in dem Maße verringert, in welchem man emporklimmt, bis man den Punkt erreicht, an welchem das Leben sich nicht erhalten kann. Aus diesem Grunde fällt das Athmen auf höheren Bergen schwer und manche Personen unterliegen.“

Diese Notiz gehörte Herrn Rodriguez de Cosgaya, früherem Secretär des Generalcapitäns Vasconzelos.

(Schluß folgt.)

„Presse“ nach dem Berichte eines Augenzeugen aus Belgrad geschrieben: „Die feindliche Position mochte durch zwei Bataillone Nizams, einige Baschi-Bozuks und eine Batterie besetzt sein. Die Unserigen, 3 Bataillone der Brigade Alexinatz (I. Miliz) unter dem Commando des Oberst Oreschkowitsch, deren Stellung auf dem rechten Flügel des Morawa-Corps durch zwei Batterien verstärkt war, eröffneten gegen Morgen ein starkes Feuer, welches die aus der Stadt debouchirenden Türken zwang, in den Schutz der Gebäude zurückzukehren. Ueberdies hatte die serbische Artillerie, welche des ungangbaren Terrains halber nur langsam vorwärts kommen konnte, auf einer dominirenden Höhe Stellung genommen und bald begann das Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Mit anerkennenswerther Präzision antwortete die türkische Batterie, ohne indeß bei dem ungünstigen Schußfelde Erfolge zu haben. Plötzlich schwieg dieselbe ganz; ein Kernschuß der serbischen Geschütze mußte gerade den Geschützstand getroffen haben. Ein Bataillon hatte sich bereits in Gefechtsordnung entwickelt und schon war die äußerste Schützenreihe auf tausend Meter an den Feind herangekommen. Unsere Leute, deren größter Theil noch nicht im Feuer gewesen war, hatten bald eingesehen, wie unwirksam das türkische Feuer wirkte. Ihre Stimmung und Feuerdisciplin war in Folge dessen vorzüglich, und kaum waren die geschlossenen Unterstützungs-Colonnen in die Front eingetroffen, als die ganze Linie mit einem jubelnden Hurrah in schnellem Sturmschritt ohne Befehl vorging, während im großen feurigen Bogen die Granaten den Sturmmarsch dazu pfiffen. Nochmals auf 600 Meter empfing uns eine furchtbare Salve des Feindes, welche indeß ebenfalls nur einige Opfer forderte. Plötzlich schwieg auf feindlicher Seite das Feuer; die Türken räumten die Stadt; qualmend und prasselnd zuckten und flammten wenige Minuten darauf in allen Straßen und Gassen züngelnde Feuerflammen gen Himmel. Die Abziehenden hatten den ganzen Ort in Brand gesteckt. Die überall herumgeworfenen Patronen knallten und platzten an allen Orten zischend und sausend, dem verheerenden Elemente neue Nahrung bietend. Wir konnten nicht daran denken, den Feind zu verfolgen. Mit größtem Eifer machte sich Alles daran, den Feuerheerd zu zerstören. Da stießen wir auf einen furchtbaren Anblick. In verbissener Wuth hatten die Baschi-Bozuks drei Einwohner in scheußlich bestialischer Art zu Tode gemartert, zwei andere Unglückliche ächzten, schwer verwundet, den letzten Todeskampf! Die Verluste der Unserigen waren äußerst gering, 7 Todte und 18 Verwundete; die der Türken beliefen sich gewiß auf mehr als das Doppelte.“

Danzig, 28. Dezember.

* Bei der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn haben im Monat November die Einnahmen betragen: aus dem Personen-Verkehr 19 303 M. (7037 mehr als im Nov. 1876), aus dem Güter-Verkehr 89 757 M. (70 259 mehr als im Nov. 1876), insgesammt 110 519 M. (73 064 mehr als im Nov. 1876). Die Einnahme während der ersten 11 Monate des Jahres betrug 630 868 M. (507 852 mehr als in der gleichen Zeit v. J.). Bei der ostpreußischen Südbahn betrug im November d. J. die Gesammt-Einnahme 553 300 M. (113 620 mehr als im Nov. 1876), in den ersten 11 Monaten d. J. 5 551 653 M. (1 602 245 mehr als in der gleichen Zeit 1876).

* Vorgestern wurde hier auf telegraphische Requisition der Staatsanwaltschaft zu Graudenz der Kellner H. verhaftet, welcher einem dortigen Hotelwirth 300 M. veruntreut hatte und dann flüchtig geworden war. Heute Morgens ward H. durch einen hiesigen Criminal-Schutzmann dem Graudenzer Gericht zugeführt.

Königsberg, 25. Dezbr. Von den zu der Ausstellung des gewerblichen Central-Vereins eingesandten Lehrlings-Arbeiten sind von dem Central-Verein 53 durch Prämien und 40 durch Anerkennungsdiplome ausgezeichnet worden. Die erste Prämie von 20 Mk. wurde 3 Lehrlingen aus Königsberg, je 1 aus Elbing und Pr. Eylau zuerkannt, die zweite Prämie von 10 Mk. erhielten 12 Lehrlinge (darunter 1 aus Danzig, 6 aus Königsberg, 3 aus Gumbinnen), die dritte Prämie von 5 Mk. 16 Königsberger und 20 auswärtige Lehrlinge. — Der hier in der Vorbereitung begriffene glänzende Combinationsball, welcher am Sylvesterabend im großen Börsensaal zum besten der hiesigen Erziehungs-Anstalt für verwaiste und verwahrloste Kinder stattfinden sollte, ist verschoben worden, da das veranstaltende Comité zu der Ueberzeugung gelangte, daß der Sylvesterabend für derartige öffentliche Feste nicht geeignet ist. — Die hiesige Fortschrittspartei hat zu Freitag Abend eine Versammlung ihrer Mitglieder berufen, um über die gegenwärtige politische Lage zu verhandeln. Die Landtags-Abgeordneten Dr. Bender und Oberamtmann Quadt werden durch Vorträge die Discussion einleiten. — Bei Gelegenheit der hier kürzlich stattgehabten General-Versammlung des ostpreuß. landwirthschaftlichen Central-Vereins hielt bekanntlich auch der Fischerei-Verein für die Provinz Preußen seine Jahresversammlung ab. Aus dem dabei erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein jetzt 183 Mitglieder zählt. Derselbe ließ im verflossenen Jahre den Fischgehalt der masurischen Seen untersuchen, in der Passarge ca. 9000 Exemplare Lachsbrut aussetzen und begründete eine Fischbrutanstalt in Ludwigsort. Eine zweite soll demnächst bei Sensburg ins Leben gerufen werden, ferner soll im nächsten Jahre Lachsbrut in der Alle und im Pregel ausgesetzt werden.

Zuschriften an die Redaction.

Von Herrn Grafen v. Broel-Plater geht uns nachstehende Erklärung zur Veröffentlichung zu:

Die Hinterbliebenen der kürzlich verstorbenen Schriftstellerin Gräfin von Broel Plater (Caroline Bauer) sehen sich im Hinblick auf die im zweiten Theil des Buches „Aus meinem Bühnenleben“ von Arnold Wellmer enthaltene Ankündigung, welche sich als burleske, unrichtige und übelwollende Reclame und als eine flagrante Rechts- und Vertrauensverletzung des Herausgebers darstellt, zu folgender Erklärung veranlaßt:

1. Der letzte Wille der Verstorbenen, welcher auch dem Hrn. Wellmer mitgetheilt wurde, untersagt jede andere Veröffentlichung, als die des soeben genannten Buches.

2. Die Familie der Verstorbenen protestirt daher gegen jede Verletzung dieser letzten Willensbestimmung, und verwahrt sich gegen jede weitergehende Publication, welche auf den Namen Karoline Bauer ohne ihre ausdrückliche Bewilligung unternommen werden sollte, indem sie gleichzeitig die Verantwortlichkeit für deren Authenticität, nach Inhalt und Form völlig ablehnt.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

26. Dezember.

Aufgebote: Arbeiter A. Klawczynski u. Auguste Czechlinski in Meisterswalde. — Arbeiter Carl Herm. Franz Plinz und Auguste Wilhelmine Plinski.

Heirathen: Lehrer Adolf Emanuel Jaskowski in Cöln a. R. und Marie Franziska Selma Bräutigam. — Arbeiter Otto Jul. Müller und Mathilde Louise Wilh. Plinski. — Hauszimmergesell Adolph Carl Bernh. Stein und Marie Louise Buschmann. — Seemann Carl Friedr. Bathke und Anna Elisabeth Krajewski. — Fleischermstr. Ernst Wilh. Scholz und Bertha Marie Mathilde Starke. — Schuhmacher Joh. Gustav Thiele und Amalie Marie Kentz. — Seemann Joh. Friedr. Aug. Labudda und Franziska Bertha Amalie Reich. — Fuhrmann Herrm. Theodor Müller und Wilhelmine Julianne Brock, geb. Schipansky.

Todesfälle: Jenny Caroline Schwarz geb. Krüger, 40 J. — Anna Julianna Grünenberg, 75 J. — Franziska Elise Charlotte Grentzenberg, 47 J. — T. d. Kaufm. Jul. Zielke, 10 M. — S. d. Mühlensteinfabr. Carl H. Schröter, 5 J. — Arbeiter C. Rob. Plaga, 47 J. — Steinsetzermeister Carl Schmidt, 55 J. — S. d. Eigenthümers Joh. Otto Kirselcke 2 J. — Rentier Carl Heinr. Momber, 63 J. — S. d. Schiffstaklers Rudolf Graun, 14 Tage. — T. d. Arbeiters Johann Schreiber, 3 M. — T. d. Tischlers Aug. Sakautzky, 9 M. — Büchsenmacher Carl Nogasch, 4 J.

27. Dezember.

Geburten: Wattenfabrikant Louis Lewin Moses, S. — Maurer Johann Albert Fürst, S. — Sergeant Eduard Ludwig Schmidtke, S. — Maurer Wilhelm Ragae, T. — Kanzlei-Diätar Adolf Jul. Raddatz, T. — Fleischergeselle Michael Richard Guttrich, T. — Arbeiter Gustav Robert Geyer, S. — Telegraphen-Anwärter Rudolf Adolf Hoffmann, S. — Schmied Aug. Neumann, T. — Oberpost-Kassen-Buchhalter Johann Cyminski, T. — Arb. Franz Waffen, T. — Schlosser Wilh. Gustav Arnold, T. — Schneider Wilhelm August Gadischke, T. — Uneheliche Kinder 4 S., 2 T.

Todesfälle: T. d. Arb. Andreas Cholewczynski, 3 M. — T. d. Schmieds Frdr. Thiel, 1 J. — T. d. Invaliden Joh. Bollmann, 5 J. — Emeritirter Lehrer Franz Zaborowski, 48 J. — S. d. Maurers Johann Alb. Fürst, 4 T. — T. d. Sergeanten Eduard Ludw. Schmidtke, todtgeb. — Friedericke Levy, geb. Birnholz, 45 J. — T. d. Schuhmachers Johann Friedr. Ludw. Stuth, 8 M. — S. d. Tapeziers Eugen Schäpe, 3 J. — S. d. Arbeiters Joh. Eduard Staroft, 1 J. — T. d. Arbeiters Gustav Räschky, 4 J. — S. d. Tischlers Friedr. Wilh. Arndt, todtgeb. — Unbekannte Mannesleiche. — S. d. Arbeiters Gustav Kirchwehn, 3 J. — S. d. Eigenthümers Heinrich Otto Karowsky, 2 M. — S. d. Bäckers Gustav Herm. Jantzen, todtgeb. — Anna Seiffarth, geb. Rempe, 29 J. — Arbeiter August Mankowski, 58 J. — Arbeiter Heinrich Ernst Schulz, 53 J.

Productenmärkte.

Frankfurt a. M., 24. Dezember. (J. Harburger, Commissions- und Agenturen-Geschäft.) Wetter: Schnee. Weizen hiesiger und Wetterauer 22½—22¾ M., ungarischer 23—23½ M. — Roggen 17½—18 M., Gerste 17½—21 M. — Hafer 14—16 M. — Raps — Weizenmehl Nr. 00 35½ M., Nr. 0 33½ M., Nr. I. 30½ M., Nr. II. 22½ M., No. III. 19½ M. — Roggenmehl Nr. 0/1 Berliner Marke 22½—23½ M., No. II. do. 16 M. — Der heutige Markt war sehr schwach besucht, es herrschte vollkommene Feiertagsstille und zeigte sich keine Kauflust. Bei unveränderten Preisen blieben Umsätze auf Kleinigkeiten beschränkt. Die Preise verstehen sich franco hier per 100 Kilo je nach Qualität.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. Dez. Wind: S.

Angekommen: Rügenwalde (SD.), Pfeiffer, Kopenhagen, leer.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Dezember.

		Crs.v.24.
Weizen gelber		
Dezember	216	217
April-Mai	209,50	209
Roggen		
Dezember	140	140,50
April-Mai	144	144,50
Petroleum per 200 ℔		
Dezember	27	27,10
Rüböl Dezember	69,60	69,90
April-Mai	70,70	71
Spiritus loco		
Dezember	49,60	49,70
April-Mai	51,70	51,90
Ung. Schatz-A. II.	86 90	87,60

		Crs.v.24.
4½ consf.	103,80	104
Pr. Staatsschldf.	92,70	93
Wstp. 3½% Pfdb.	82,70	82,70
do. 4% do.	95	95
do. 4½% do.	100,40	100,50
Berg.-Märk.Eisb.	69	70
Lombardenser.Cp.	125,50	127
Franzosen	428	434
Rumänier	13,50	13,90
Rhein. Eisenbahn	103,50	104,60
Oest. Credit-Anst.	331,50	340,50
5% russ.engl. A.62	—	77,20
Oest. Silberrente	54,70	55,40
Russ. Banknoten	202	204
Oest. Banknoten	168,30	168,80
Wechselcrs. Lond	20,24⁵	—

Oesterr. 4pCt. Goldrente 62,20.
Wechselcurs Warschau 201,90.
Fondsbörse matt.

Meteorologische Depesche vom 26. Dezember.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp.C.	Bem
Aberdeen ...	736,1	SSW	still	h. bed.	0,6	1)
Kopenhagen .	743,1	WSW	mäßig	klar	— 0,4	
Stockholm ..	735,9	S	mäßig	h. bed.	— 0,6	
Haparanda ..	751,4	O	leicht	bed.	— 8,6	
Petersburg ..	750,7	SSO	schwach	bed.	— 2,5	
Moskau ...	765,4	S	still	bed.	— 7,0	
Cork	750,8	WNW	mäßig	h. bed.	4,4	2)
Brest	752,7	NW	mäßig	Dunst	9,0	
Helder	743,6	S	still	Schnee	0,1	
Sylt	743,2	—	still	wolkig	— 0,1	3)
Hamburg ...	747,0	SW	schwach	h. b.	— 1,2	4)
Swinemünde .	748,1	W	mäßig	bed.	— 0,6	5)
Neufahrwasser	749,6	SSW	mäßig	bed.	— 1,5	
Memel	748,8	SSW	steif	bed.	0,4	6)
Paris	746,5	WNW	leicht	wolkig	1,1	
Crefeld	744,8	SO	mäßig	bed.	0,0	7)
Karlsruhe ..	749,0	SSW	still	bed.	— 1,3	
Wiesbaden ..	748,8	W	still	bed.	— 1,0	
Cassel	748,8	SSW	still	bed.	— 2,3	8)
München ..	752,4	SO	schwach	heiter	— 9,6	
Leipzig ...	751,0	S	still	wolkig	— 4,0	
Berlin ...	751,7	S	mäßig	wolkig	— 3,3	9)
Wien	755,1	WSW	still	bed.	— 3,4	
Breslau. ..	753,7	S	frisch	wolkenl	— 5,4	

1) See leicht bewegt. 2) See leicht bewegt. 3) Schneefall. 4) Dunstig 5) See unruhig. 6) Seegang hoch. 7) Abends Schnee. 8) Dunstig. 9) Gestern Mittag Schnee.

An der südlichen Ostsee ist der Luftdruck gestiegen, das tiefe barometrische Minimum, das gestern bei Christiania lag und stürmisches Wetter an der deutschen Küste verursachte, liegt jetzt sehr abgeschwächt, in Mittelschweden, in ganz Westeuropa ist dagegen das Barometer stark gefallen und die Druck-Vertheilung unregelmäßig, mit einem Streifen niederen Drucks auf der Nordsee, wodurch der Wind in Holland nach Süd zurückgedreht, im Kanal frischer Nordwest eingetreten ist. In Deutschland herrschen schwache, meist südliche Winde mit leichtem, nur in Baiern starkem Frost, nachdem im Nordwesten des Landes gestern reichlich Schnee gefallen. In Schottland ist wieder Thauwetter eingetreten.

Deutsche Seewarte.

J. H. Jacobsohn, Danzig,

Papier-Engros-Handlung, 121. Heiligegeistgasse 121.

Größtes Lager von Conto-Büchern

aus der renommirten Fabrik der Herren **Riefenstahl, Zumpe & Co., Berlin**, sowie sämmtliche **Comtoir- und Bureau-Utensilien** zu anerkannt billigsten Fabrik-Preisen.

(2112

Heute Morgen 3 Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Töchterchen erfreut.
Gr. Zünder, d. 27. Decbr. 1877.
2085) **A. Pohl** u. Frau.

Die Entbindung seiner lieben Frau **Elisabeth**, geb. **Hering**, von einem gesunden Knaben zeigt ergebenst an
Dr. **Kuhnke**,
Director der Landwirthschaftsschule in Marienburg in Westpr.
Marienburg, den 25. Decbr. 1877.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosa** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Bry** aus Tuchel zeigen wir hiermit an.
Dt. Eylau. (2122
N. Blum und Frau.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Martha** mit dem Feldmesser Herrn **Rewald** zu Varzin in Pommern zeigen ergebenst an (2117
der Feldmesser **Bahlcke** und Frau.
Schidlitz, den 26. Dezember 1877.

Heute Nachmittags 1 Uhr starb im 74sten Lebensjahre plötzlich der
Rector Mathias Rozynski.
Wir bedauern seinen Tod um so mehr, als derselbe durch sein 50jähr. treues, aufopferndes Wirken sich um die Schule bei der Königl. Kapelle große Verdienste erworben hat.
Danzig, den 27. December 1877.
Das Curatorium der Schule bei der Königlichen Kapelle.

Am 24. December starb meine alte würdige Köchin
Anna Gruenberg
im 76. Lebensjahre, eine der achtbarsten Dienstboten, wie man sie selten findet. 18 Jahre lang war sie in meinem Dienst bis zum hohen Alter von 74 Jahren. Die Liebe, die sie sich in dieser Zeit erworben wird nie verlöschen. Möge sie für ihr treues und rechtschaffenes Dienen und für die ungewöhnliche Anhänglichkeit an ihre Herrschaft reichen Lohn dort oben finden.
Danzig, den 25. December 1877.
Annette Weickhmann,

Pommersche Hyp.-Actien-Bank.

Die am 2. Januar 1878 fälligen Coupons unserer unkündbaren Hyp.-Briefe werden **von da ab**
in **Berlin** bei **unserer Filiale** (Seydelstrasse 26),
in **Danzig** bei Herren **Baum & Liepmann**
und
an unserer hiesigen Kasse eingelöst.
Ende März 1878 werden bei uns die neuen Couponsbogen zu unseren 5% Hypothekenbriefen I.–IV. Emission ausgegeben. (2002
Coeslin, den 19. December 1877.
Die Haupt-Direction.

Abonnements auf:

Kladderadatsch, Wespen, Illustrirte Zeitung, Ueber Land u. Meer, Gartenlaube, Daheim, Hausschatz, Illustrirte Welt, Fliegende Blätter, Bazar, Modenwelt, Frauenzeitung, so wie auf alle übrigen in- und ausländischen Zeitungen nehme ich entgegen. Schnelle und regelmäßige Lieferung.
F. A. Weber, Buch-, Kunst- und **Musikalienhdlg., Langgasse.** (2108

Unterricht in der doppelten Buchführung, verbunden mit Correspondenz u. kaufm. Rechnen ertheilt (2068
S. Jerkowski, Schmiedegasse 17.

Den geehrten Herren Besitzern die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. Jan. 1878 als Güter-Agent u. Faktor in Guteherberge No. 19, bei Danzig, mich niederlasse; ich hoffe durch reelle Bedienung und eifriges Bestreben bei den Käufern wie Verkäufern, das volle Vertrauen mir erwerben zu können und bitte ganz ergebenst mich mit den hierin betreffenden Geschäften gütigst beehren zu wollen. Mit Hochachtung
2072) **C. F. Faehnrich.**

Zu Sylvester-Scherzen empfiehlt die im vorigen Jahre so beliebt gewordenen **chinesischen Theespiele**
à Kästchen 25 ₰
August Hoffmann, Aquarien-Handlung.

Schlitten.

2 starke Arbeits-, und 1 neuer unbeschlagener Spazierschlitten zu verkaufen in **Thalmühle.** (2103

Ueber Land & Meer

allgemeine illustrirte Zeitung,

in wöchentlichen Nummern von 2½–3 Bogen **oder** in vierzehntägigen Heften in elegantem Umschlag, hat vor Kurzem seinen **zwanzigsten Jahrgang** begonnen.
Wer immer sich zu den Gebildeten zählt — ob alleinstehend oder Familienvater — und auch nur

Eine Mark monatlich

für reiche Unterhaltung und Belehrung — für eine Menge interessanter und schöner Bilder — kurz für geistigen Genuß übrig hat, ist freundlichst eingeladen, die bereits erschienenen Nummern oder Hefte von **„Ueber Land und Meer"** bei irgend einer Buchhandlung einzusehen, und er wird sich gewiß gerne dem großen Abonnentenkreise anschließen, den sich „Ueber Land und Meer" im Laufe von zwanzig Jahren gewonnen hat durch unausgesetztes, ernstes Bemühen, in Wort und Bild das **Beste** und zwar zu so **unglaublich billigem Preise** und in **so reicher Auswahl** zu bieten, daß „Ueber Land und Meer" in Wahrheit das **schönste** und verhältnißmäßig **billigste Familien-Journal** Deutschlands ist.
Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an, letztere mit einem kleinen Postzuschlag. Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert. (2070

Zur gefälligen Beachtung für Damen.

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs 1878 sind aus Berlin bereits eingetroffen und in allen Buchhandlungen als Probe zu haben:

DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung. — Prämiirt Weltausstellung 1876.
24. Jahrgang. Preis **vierteljährlich M.** 2. 50. (in Oesterreich nach Kurs).
Alle 8 Tage erscheint eine Nummer (1—2 Bogen stark) in größtem Folio-Format.
Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Post-Anstalten jederzeit entgegengenommen.

Die Actionaire der Actien-Gesellschaft
Viehmarkt am Bahnhof zu Elbing
werden hiedurch zur **ordentlichen General-Versammlung** auf
Sonnabend, den 29. December cr., Nachmittags 4 Uhr,
nach dem Börsenlokal, Heiligegeiststraße No. 26, hieselbst eingeladen.

Tagesordnnng.
1) Bericht des Aufsichtsraths über die Lage des Geschäfts unter Vorlage der Bilance.
2) Wahl für 2 ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsraths.
3) Wahl von 2 Revisoren.

Elbing, den 22. December 1877.
Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsraths.
Grunau. (2061

Abonnements-Einladung. I. Quartal.

Die Natur

bringt Beiträge namhaftester Mitarbeiter und vorzügliche Originalillustrationen bedeutender Künstler; eingehende Literaturberichte und eine reiche Fülle diverser Mittheilungen naturwissenschaftlichen Inhalts. Preis pro Quartal 4 Mk. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Große Cigarren-Auction.

Sonnabend, den 29. December cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf **der Speicher-Insel** in dem Grundstücke **Milchkannengasse 15** — Eingang Judengasse — der sechste Speicher vor der Ecke an der Mottlau, von der Stadtseite kommend, im Auftrage und für Rechnung wen es angeht:
ein großes Cigarren-Lager in guten Mittel- und ord. Sorten, darunter Celebrado, Negro, Havanna-Ausschuß, el globo, flor de anno, etwas Kautaback, 1 Repositorium, 1 Armlampe u. s. w.
in gebotenem Räumungswege versteigern und den mir bekannten sicheren Käufern 2 Monate Credit bewilligen.
Nothwanger, Auctionator.

Deutsche Roman-Zeitung
(700 Romanbogen jährlich!)
für 3¼ Mark pro Quartal
durch alle Buchhandl. u. Postanstalten.
Verlag von **Otto Janke** in **Berlin.**

beginnt das neue Quartal mit den Romanen:
Wie sie lieben u. hassen v. P. K. Rosegger.
Don Lottaria. Aus den Memoiren eines Abgeschiedenen.
Der Verfasser ist eine nunmehr aus dem politischen Leben abgetretene, bedeutende diplomatische Persönlichkeit, welche ihre interessanten, die letzten Jahrzehnte umfassenden Aufzeichnungen im Gewande eines historisch-politischen Romanes veröffentlicht.

Eine vorzügliche Fraismaschine nebst 17 Fraiser ist umstandshalber billig zu verkaufen Altstädt. Graben No. 96. (2100

Auf dem Dominium Smolong steht noch sehr guter trockener Stichtorf zum Verkauf. Wegen Abfuhr über Pelplin wird der Waldweg ab Roppuch empfohlen.

---

24 fette Schweine
und eine Kuh stehen in Katzke p. Praust zum Verkauf. Abnahme den 15. Jan. 1878.

Ein neuer Reisepaletot
ist billig zu verkaufen Heiligegeistg. 10, 2. Et.

Das Atelier zur Beförderung weiblicher Erwerbsthätigkeit gebild. Stände,

Fleischergasse 55, 3 Tr.,
wird am **3. Januar eröffnet** und empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung der elegantesten Roben zu den **civilsten** Preisen. **Ausstattungen werden ganz besonders berücksichtigt.** Annahme von Schülerinnen findet täglich statt. Auswärtige erhalten **billigste Pension.**

Mein Gesinde-Vermiethungs-Büreau erlaube ich mir hiermit höflichst in Erinnerung zu bringen.
Elise Seel
2084) Johannisgasse 15, parterre.

Für mein **Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft** suche ich einen
Lehrling,
der der polnischen Sprache mächtig ist.
R. Brilles Ww.
2063) Pr. Stargard.

Ein junger Mann, der mit der russischen und hebräischen Correspondenz vollständig vertraut ist, sucht Stellung. Adressen werden unter 2114 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger, gebildeter Mann, Gutsbesitzers Sohn, welcher 2 Jahre in der Landwirthschaft thätig gewesen, sucht vom ersten Januar Stellung als Wirthschafter resp. zweiter Inspector. Adresse unter **B. H.** postlagernd Thorn. (1988

Für ein großes Hotel in einer lebhaften Provinzialstadt wird
1 cautionsfähiger Büffetier
von sogleich, gesucht.
Meldungen unter 2040 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht werden:
Bau- und Maschinentechniker, Oekonomie-Verwalter, Aufseher, Handlungscommis, Buchhalter und Bonnen.
Nordwestdeutsches Auskunfts- u. Placirungsbureau in Düsseldorf.

Ein tüchtiger cautionsfähiger
Zieglermeister
findet zum 1. April 1878 Stellung beim Maurermeister **Richard Böttcher** in **Konitz** W./Pr. (2060

Für mein Tuch- und Mode-Waaren-Geschäft suche ich per 1. Januar
einen Commis,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist.
A. Hirschberg,
2067) **Culm.**

Eine erfahrene Wirthin,
welche gut die feine Küche versteht und gute Zeugnisse besitzt, erhält noch zum 1. Januar Stellung durch **J. Dann**, Jopengasse 58.

Ein tüchtiger Zieglermeister, der mit Ring- und Feldöfen vertraut ist, sucht zu Martini k. J. Stelle.
Ad. u. 2071 erbeten.

6000 Mark
zur ersten Stelle hat zu begeben
2016 **R. Block**, Frauengasse 36.

Hundegasse 8 u. 9 ist die 2. u. 3. Etage, bestehend aus je 5 größeren Zimmern, Badestube, Küche, Mädchenstube, Boden u. Keller, z. 1. April k. J. mit Heizung z. verm. Näh. daselbst im Comptoir. (2119

Mein Geschäfts-Local, welches sich für jede Branche eignet, sowie Wohnung, bestehend aus vier Zimmern und allem Zubehör, ist vom 1. April 1878 zu vermiethen.
Theodor Boehm,
2113) Neustadt W. Pr.

Auf der Rechtstadt
wird zu April eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit Zubehör und Pferdestallung für mehrere Pferde gesucht.
Gefällige Adressen werden unter 2106 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Isr. Studien-Beförderungs-Verein für Ost- und Westpreußen.

Außerordentliche
Generalversammlung.
Sonntag, den 30. Decbr. 1877,
Mittags 12 Uhr,
im Sessionszimmer der Synagogen-Gemeinde zu Königsberg.
Tagesordnung:
Aenderung des Statuts behufs Erlangung der Corporationsrechte. (1934
Der Vorstand.

Gambrinus-Halle.

Jeden Freitag:
Fricassée von Huhn
H. Reissmann.

Allen Freunden und Bekannten, von denen wir uns nicht persönlich, bei Veranlassung unserer Uebersiedlung nach Kiel, verabschieden konnten, sagen wir hierdurch unser herzlichstes Lebewohl.
Danzig, den 27. Dezember 1877.
M. Kreft,
Kaiserl. Marine-Werkführer nebst Frau.

Aufruf.

Am 2. Weihnachtsfeiertage Abends 7¼ Uhr, erbat und erhielt ein mit einem langen grauen Paletot bekleideter, unbekannter Herr von dem expedirenden Beamten bei der Postanstalt auf Bahnhof „Leegethor" eine Feder zum Niederschreiben einer Postkarte. Im Interesse des Beamten wird der betreffende Herr **dringend** gebeten, seine Adresse sogleich dem hiesigen Postamte einzureichen.

Albertvereins-Lotterie in Dresden, Hauptgewinn 30 000 M., Ziehung 11. Februar, Loose à 5 M., Prospekte gratis.
Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung 12. März, Loose à 3 M.,
Dombau-Lotterie, Ziehung 10. Januar, Loose à 3 M. 50 ₰, nur **noch in geringer Zahl**, bei (2104
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Nr. 10647
kauft zurück die Expedition dieser Ztg.

Düsseldorfer Punschsyrupe

von
Johann Adam Roeder,
allseitig als die feinsten **anerkannt**, empfiehlt
F. E. Gossing.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.